

Ursache für Feuer unklar

GÜSTROW Die Ursache für das Großfeuer in der Altstadt von Güstrow ist weiter unklar. „Der Brandursachenermittler untersucht den Brandort noch, mit einem Ergebnis ist frühestens Anfang der nächsten Woche zu rechnen“, sagte eine Polizeisprecherin gestern in Güstrow. Nach bisherigem Ermittlungsstand war das Feuer am Donnerstag im Dachstuhl eines denkmalgeschützten Fachwerkhauses am Markt ausgebrochen. Das Haus sei unbesetzt und gerade umgebaut worden, sagte die Sprecherin.

Übermüdet Lkw gerast

DEUKLOSTER Ein 30-jähriger Autofahrer ist auf der Autobahn 20 nahe Deukloster (Landkreis Nordwestmecklenburg) bei einem Unfall schwer verletzt worden. Der übermüdete Fahrer rastete am Donnerstagabend ungewarnt in einen Lastwagen, wie die Polizei gestern mitteilte. Er wurde mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht. Die Autobahn war mehrere Stunden gesperrt.

Treppe stürzt auf Arbeiter

HAGENOW Bei einem Unfall in einem Betonwerk ist ein Arbeiter schwer verletzt worden. Wie ein Polizeisprecher erklärte, soll ein geschossenes Betonsegment einer Treppe auf den 41-jährigen Mann gefallen sein. Er sei mit schweren Verletzungen im Beckenbereich in eine Klinik geflogen worden. Die Lebensgefahr bestehe, ist nicht klar. Die genaue Unfallursache ermittelt die Kriminalpolizei.

am Rande

Ferkel auf der 20 gerettet

ROSTOCK Polizisten haben ein freilaufendes Ferkel auf der Autobahn 20 bei Dummerstorf eingekerkert und es leicht verletzt in eine Tierklinik gebracht. Die Kollegen reaktivierten auf einen Notruf am Donnerstagnachmittag und konnten das kleine Schwein nach kurzer Zeit einfangen, wie die Polizei gestern mitteilte. Demnach war das Ferkel vermutlich von einem Laster gefallen.

Facebook-Caffier und die Mantrailer

VON MAX-STEFAN KOSLIK

Wie es so kommen kann. Kaum hatten wir unseren großen Facebook-Test am Dienstag veröffentlicht, schon beschwerte sich der Sprecher von **CDU-Landeschef Lorenz Caffier**. Den hatten wir nämlich nicht erwähnt. Obwohl der Innenminister auf Facebook sooo aktiv ist, bzw. sein **Sprecher Florian Stahlkopf**... Jedes Feuerwehrhaus, das Caffier fördert, jedes Polizeiauto, das er kauft, jeden Scheck, den er von unseren

Steuern übergibt, den übergibt er auch auf Facebook. Sogar als Schlauchbootkapitän in Sternberg ist Kapitänleutnant zur See Caffier zu bewundern. Tausend Fotos hat der Innenminister auf Facebook! Tausend! Hat er die wirklich selbst gemacht? So wie die wunderbaren Selfies von **Manuela Schwesig (SPD)** im Deutschlandtrikot auf deren Seite? Oder hat doch Caffiers Ministerium nachgeholfen? Deutlich handgemacht ist die Seite von Caffiers Facebook- und **Parteifreund Torsten Renz**. Dem **Güstrower CDU-Abgeordneten** haben am Mitt-

woch 60 Freunde zum 50. Geburtstag gratuliert. Ja, dafür gibt es Netzwerke. Wobei man Renz nicht immer versteht. „Montag gehts weiter, so dass sich die Rahmenbedingungen weiter verbessern“, postete er am 25. Juli zum Foto vom neuen Zaun am Güstrower Jahn-Stadion. Rahmenbedingungen am Fußballplatz? Meint Renz, der Zaun ist ein Rahmen? Apropos Caffier, der Innenminister führt jetzt offenbar Englisch bei der Polizei ein. Wo er doch so viel im Nato-Auftrag unterwegs ist. Die Woche flatterte eine Suchmeldung der Polizei in die Redaktion: „Mit

zwei Mantrailern und sechs Flächensuchhunden suchten wir das Gebiet ab“, sagte **Polizei-Einsatzleiter Andreas Böttcher**. Mantrailer? Was mit Anhängern, Herr Minister? Von wegen: „Personenspürhunde“ wurden wir belehrt. Why yes! Mantrailer, Sir Minister of Home Affairs. Apropos Affären, dass sich der junge Vater **Erwin SELLERING (SPD)** jetzt **Gerhard Schröder (SPD)** als Festredner für seinen Russlandtag Ende September eingeladen hat, könnte leicht zur Affäre werden. Ein (noch) aktiver Ministerpräsident lässt sich von einem zu

Putins Cheflobbyisten mutierten ehemaligen Bundeskanzler Russland erklären? Und nicht nur das. Das Wismarer Ostinstitut mischt auch mit. Wer ist da im Vorstand? **Ex-Bundesminister Wolfgang Clement (SPD)**. Donnerwetter! Da würde ich doch glatt einen Ostblock aufmachen, oder heißt das bei Facebook Ostblog? Schönes Wochenende...

Max-Stefan Koslik

Max-Stefan.Koslik@medienhausnord.de



Frauen geben Frauen eine Stimme

Soroptimist International Schwerin setzt sich für die Rechte von Mädchen und Frauen ein – vor Ort und weltweit



STELLEN SIE IHREN VEREIN VOR

unter:
leserbrief@medienhausnord.de
Stichwort: „Verein“

SCHWERIN 1088 Seiten dick, aber so klein, dass es bequem in die Handtasche passt: Bis auf den knallblauen Umschlag ist das kleine Büchlein von Elfi Koujou-Reimann unscheinbar. Und doch hat es für die Hamburgerin mit Zweitwohnsitz in Karft eine große Bedeutung. Denn das Schriftwerk ist das Herzstück der Soroptimist International, kurz SI. Die nach eigenen Angaben größte Service-Organisation berufstätiger Frauen engagiert sich weltweit für die Rechte und die Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen und Mädchen. Ihr Name leitet sich aus den lateinischen Worten „sorores optimae“ ab, was übersetzt „beste Schwestern“ bedeutet.

Die Vereinigung von mehr als 81 000 Mitgliedern ist ein international agierendes Netzwerk bestehend aus knapp 3100 Clubs in 117 Ländern. Allein in Deutschland sind 206 Clubs aktiv, in Mecklenburg-Vorpommern gibt es einen Club in Schwerin und einen auf Rügen. Ein dritter soll noch dieses Jahr in Greifswald an den Start gehen, ein weiterer in Rostock-Warnemünde befindet sich in der Gründung. Ihre Wurzeln hat die Organisation in Kalifornien. Hier wurde SI-Club 1921 gegründet.

Koujou-Reimann gehört dem Club in Hamburg an und das blaue Buch ist so etwas wie ihre Clubfibel. Darin sind die Namen, Adressen und Berufe aller SI-Mitglieder aufgelistet. Auch ein Eintrag zu Erika Ewald ist dort zu finden. Die 74-Jährige ist eine von 23 „besten Schwestern“ in Schwerin. Sie war dabei, als der Club vor 19 Jahren in der Landeshauptstadt gegründet wurde. Die Anregungen dazu



Engagieren sich im Club der „besten Schwestern“: Elfi Koujou-Reimann (r.) und Erika Ewald. Die Organisation berufstätiger Frauen hat weltweit mehr als 81 000 Mitglieder, in Schwerin sind es 23. FOTO: STEFANIE MILIUS

kam von dem damals bereits bestehenden Club in Schwerins Partnerstadt Wuppertal. „Vier der Wuppertaler Schwestern hatten sich in den Kopf gesetzt, in Schwerin einen neuen Club zu gründen. Sie kamen hierher und warben um Mitglieder. So haben sie auch mich angesprochen“, erinnert sich Ewald.

Mitglieder nach Prinzip der Vielfalt ausgewählt

Eine Clubschwester zu sein, ist ein Privileg. Denn Mitglied kann nur werden, wer dazugebeten wird. „Man muss von einem Mitglied vorgeschlagen werden und sich den anderen vorstellen. In einer geheimen Wahl wird dann entschieden, ob man zu den Schwestern passt. Die Entscheidung muss einstimmig sein“, so Ewald, die 40 Jahre als Sängerin am Staatstheater Schwerin arbeitete und jetzt ihren Ruhestand genießt.

Grundprinzip der Clubs: Jeder Beruf und jede Tätigkeit darf nur durch ein aktives Mitglied vertreten sein. Damit

soll eine Vielfalt der Meinungen sichergestellt werden. „Ich kannte ja nur das Theater. Die Chance erfolgreiche Frauen aus anderen Branchen kennenzulernen, war für mich der Beweggrund beizutreten“, erzählt Ewald. „So lernt man, über seinen eigenen Tellerrand zu schauen.“

Gelegenheit zum Austausch von Erfahrungen und Ansichten bieten die monatlichen Treffen der Clubs. Hier erzählen sich die Mitglieder in gemütlicher Runde von Erlebnissen aus ihrer Berufs- und Lebenswelt. Oder sie diskutieren über aktuelle gesellschaftspolitische Themen. „Wir laden uns auch Gäste ein“, sagt Ewald.

Darüber hinaus beraten sich die Schwestern auf den Zusammenkünften auch, wie sie die Stellung der Frau in der Gesellschaft weiter stärken können. Denn das Ziel der Soroptimistinnen ist es, eine weltweite Stimme für Frauen zu sein. So engagiert sich das Netzwerk auf globaler wie lokaler Ebene unter anderem

für einen ungehinderten Zugang zu Bildung, Nahrung und bestmöglicher medizinischer Versorgung für Mädchen und Frauen und Projekte im Kampf gegen jegliche Gewalt gegen Frauen.

In der Gemeinschaft Hilfe leisten

Die Schweriner Schwestern riefen vor einigen Jahren beispielsweise einen interkulturellen Pflegedienst ins Leben. Russisch sprechenden Immigrantinnen verhalfen sie zu Ausbildungen als Krankenschwestern und Altenpflegehelferinnen, inklusive Deutschkurs, und unterstützen sie finanziell beim Erwerb der Fahrerlaubnis. Regelmäßig lassen die Clubschwestern der Einrichtung „Frauen im Zentrum“ in Schwerin Sach- und Geldspenden zukommen, ebenso dem pädagogischen Mittagstisch vom Kinderschutzbund.

Finanziert werden die sozialen Projekte mit Mitgliederbeiträgen, Spenden und Einnahmen aus Benefizveranstaltungen. „Erst im April

haben unsere Mitglieder Sachen gestiftet und diese dann auf einem Flohmarkt verkauft“, erzählt Ewald.

Die finanzielle Unterstützung sei aber nicht das Hauptaugenmerk der Soroptimistinnen. „Es geht vielmehr darum, durch das persönliche Engagement eines jedes Einzelnen anderen gemeinschaftlich zu helfen“, erklärt Koujou-Reimann. So fördern sie Frauen mit Führungspotenzial, indem sie ihnen vor allem das Know-how ihrer Mitglieder zur Verfügung stellen. Dafür vermitteln sie ihnen passende Mentorinnen, die ihnen mit Erfahrungen aus dem Berufsalltag zur Seite stehen. Gleichzeitig wollen sie die künftigen Chefinnen für Soroptimist International begeistern, um sie eines Tages eventuell als neue Schwestern in ihre Reihen aufzunehmen. Dann werden sie auch Teil des Frauen-Netzwerks sein und ihre Namen in dem kleinen Büchlein mit dem knallblauen Umschlag stehen.

Stefanie Milius
a_S_5_B-5